

Von [Andrea Pröls](#) | 18.08.2007 | Netzcode: 11060590 | 87 Mal gelesen.

[Empfehlen](#)

Musik ohne virtuose Eitelkeiten

Nachwuchspianisten Youn Shil Lim und Carol Meler Garcia bei den Max-Reger-Tagen

Weiden. Die Max-Reger-Pflege braucht den Nachwuchs, junge Musiker, die bereit sind, diese Literatur abseits des kommerziellen Konzertbetriebs einzustudieren und aufzuführen, und das nicht nur in Weiden. Zwei junge Künstlerinnen präsentierten sich diese Woche als solch engagierte wie talentierte Botschafterinnen der Sache Reger.

Gepflegte Reger-Literatur

Zwei Klavierabende mit Reger-Literatur, die, wenn so vorbildlich gepflegt, das Potential hat, ein größeres Publikum für sich zu begeistern. Die Rede ist von den Nachwuchspianistinnen Youn Shil Lim und Carol Meler Garcia, die die kleine "Klavierwoche" bei den diesjährigen Max-Reger-Tagen, eröffnet durch die koreanische Starpianistin Hie-Yon Choi (wir berichteten), mitgestalteten. Beide sind Studentinnen an der Hochschule für Künste Bremen.

Mit Regers Humoresken op. 20 und den Telemann-Variationen op. 143 zeigte sich die Koreanerin Youn Shil Lim als äußerst gewissenhafte Reger-Interpretin: eine "Feinarbeiterin", die weder auf virtuose Effekthascherei noch auf dick aufgetragene Klangsoße setzt. Transparent und bis ins kleinste Detail sauber ausgespielt kamen die fünf Humoresken daher.

Die Telemann-Variationen, verglichen mit den Bach-Variationen ein leicht fassbares Klavierwerk im "alten Stil" (das Thema aus der "Hamburger Tafelmusik"), erfuhren durch Youn Shil Lim die nötige durchsichtige Brillanz. Zwischen den Reger-Werken eine behutsam ausgeleuchtete "Waldstein"-Sonate von Beethoven.

Originelle Kleinode

Den letzten Klavierabend gestaltete die spanische Pianistin Carol Meler Garcia mit Max Regers "Melodien" op. 79a und den "Charakterstücken" op. 32. Letztere ist zu Unrecht in Vergessenheit geraten und aus den gängigen Klavierführern verschwunden. Es sind originelle Kleinode, die der Wiederentdeckung harren. Eine Herausforderung war es wie geschaffen für Carol Meler Garcia. Denn auch ihr geht das Werk vor dem Effekt. Tiefgründige Klarheit verbunden mit unglaublicher Präsenz und Ausdruckskraft, das sind ihre Stärken.

Damit brachte sie nicht nur Regers selbst in Weiden viel zu selten gespielte Charakterstücke nahezu vorbildhaft zum Klingen, sondern auch die hierzulande wenig bekannten, wunderschönen Stimmungsbilder des spanischen Reger-Zeitgenossen Enrique Granados (1867-1916).

Eine vorzügliche Programmwahl, die sicherlich auch andernorts Wirkung zeigen wird. In Weiden gab es lang anhaltenden, begeisterten Applaus.